



**Kommunisten in den Volksrepubliken des Donbass -  
Neuigkeiten vom 15. und 16.10.2017**

*Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“*

**wpered.su: Der Komsomol von Makejewka unterstützt die Familie eines  
Militärangehörigen**

Am letzten Wochenende hat ein Soldat der Armee der Republik, der eine minderjährige Tochter erzieht, die Makejewkaer Stadtorganisation des Leninschen Komsomol der Donezker Volksrepublik um Hilfe gebeten bei der Bereitstellung von Schreibmaterialien für das Kind, berichtet ein Korrespondent der Webseite „Wpered“.

Noch am selben Tag wandte sich der Erste Sekretär des Makejewkaer Stadtkomitees des Komsomol Anton Sajenko an die mitfühlenden Kommunisten der Stadt, die beim Sammeln der benötigten Materialien für die bedürftige Familie halfen: Bleistifte, Füller, Papier, Zeichenblöcke, Farben, Pinsel, ein Lineal, Klebstoff, Scheren und noch vieles mehr, aber auch Süßigkeiten und andere Dinge für die zukünftige Erstklässlerin.

Die Familie, die um Hilfe und Unterstützung gebeten hatte, drückte der Makejewkaer Stadtorganisation des Komsomol und dem Stadtkomitee der kommunistischen Partei ihre Dankbarkeit aus.



<http://wpered.su/wp-content/uploads/2017/10/YwM6JDPIjic-768x747.jpg>

**Wpered.su: Drei Jahre seit Gründung der Kommunistischen Partei der Donezker Volksrepublik: Zu den Ergebnissen und zum Blick in die Zukunft**

Bericht des ersten Sekretärs des ZK der KP der DVR Boris Litwinow auf dem 6. Plenum des Zentralkomitees und der Zentralen Kontrollkommission der KP der Donezker Volksrepublik

Sehr geehrte Genossen Mitglieder des Zentralkomitees, der Zentralen Kontrollkommission der Kommunistischen Partei der Donezker Volksrepublik, Gäste des heutigen Plenums, im Namen des Sekretariats des ZK und in meinem eigenen gratuliere ich Ihnen allen zum dritten Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei der Donezker Volksrepublik.

Genau vor drei Jahren, am 8. Oktober 2014, fand der Gründungsparteitag unserer Partei statt – der einzigen offiziell registrierten Partei in der Republik.

Die juristische, d.h. offizielle, Verankerung der Gründung der Partei begann nach sechs Monaten heldenhaften Kampfs der Einwohner der Volksrepublik gegen die Armada der regulären Armee der Ukraine und im Grunde genommen gegen national-faschistische Bataillone. Damals wurde allen endgültig klar, eine Rückkehr in die nationalistische Ukraine ist unmöglich. Der Wille der Einwohner des Doneker Oblast, der in dem allgemeinen

Referendum über die Schaffung des souveränen Staats DVR zum Ausdruck kam und durch Mut, Heldentum, Standhaftigkeit und Gewissheit der Richtigkeit des gewählten Wegs verteidigt wurde. Und in diesen ersten sechs Monaten ist die Mehrheit der Kommunisten, geleitet von der kommunistischen Überzeugung und Gewissheit, dass es möglich ist, eine sozial gerechte Gesellschaft aufzubauen, von Krasnyj Liman und Slawjansk bis Sneshnoje, von Debalzewo und Ugegorsk bis Nowoasowsk zum Kampf aufgestanden. Sie wurden motiviert vom Gefühl der Solidarität der Werktätigen und dem Streben, in Frieden mit den Völkern der eurasischen Gemeinschaft und besonders den Völkern Russlands zu leben. Die Kommunisten haben ihren wichtigen und manchmal auch entscheidenden Beitrag bei der Schaffung und dem Aufbau der Staatlichkeit, bei der Verteidigung ihrer Volksrepublik geleistet. Heute schaffen wir gemeinsam eine Chronik – das Buch des Gedenkens an die Kommunisten und Komsomolzen, die sich selbstlos für das Schicksal des Volks unserer Republik geopfert haben, an die, die ihre Gesundheit und ihr Leben für die leuchtenden ideale der sozialen Gerechtigkeit und der Freiheit gegeben haben.

Wir ehren mit einer Schweigeminute die Mitglieder der Partei, unsere Anhänger und überhaupt alle, die ihr Leben für die Donezker Volksrepublik gegeben haben.

Im Oktober 2014 wurde offensichtlich, dass es notwendig ist, in der jungen Republik eine eigene kommunistische Partei zu registrieren. Dabei haben wir, die Kommunisten der DVR, seit den ersten Tagen der Gründung der Partei unterstrichen, dass die KP der DVR und die KPU ein Ziel haben – die Befreiung von der Herrschaft der Kapitalisten und nationalfaschistischen Verbrecher, die Erringung der Macht der Werktätigen, die Schaffung von Bedingungen zum Übergang auf den Weg einer sozialistischen Entwicklung des Landes, die Stärkung der Freundschaft zwischen den Völkern, die Vorwärtsbewegung auf dem Weg der Schaffung einer erneuerten Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Wir, die Kommunisten, die im Rahmen des SKP-KPSS zusammenarbeiten, sind überzeugt, dass die Zeit kommen wird und wir unsere Kräfte wieder in einer Partei zusammenschließen werden – in der KPdSU. Die Partei, die vor 100 Jahren die Verantwortung übernommen und Russland vor der Zerstörung bewahrt hat, die die Große Sozialistische Oktoberrevolution vollbracht hat, den großen Staat UdSSR geschaffen und befestigt hat, den Weg einer sozialistischen Entwicklung für Milliarden von Menschen auf der Erde geöffnet und fortgesetzt hat.

In den letzten drei Jahren hat die KP der DVR ihre Reihen gefestigt, ihre Struktur wiederaufgebaut, Satzung, Programm, die für die Arbeit notwendigen Regeln und andere Dokumente erarbeitet und verabschiedet. Heute erfordert die Praxis der Parteiarbeit, und daran arbeiten wir, eine Vervollkommnung der innerparteilichen normativen Basis. In unserer Arbeit mussten wir nicht wenig Kraft in den Kampf gegen Opportunisten, rechten und linken Abwehler in und um die Reihen der Partei einbringen. Und noch jetzt legt man uns von Zeit zu Zeit Plattitüden nahe, sei es, dass es wünschenswert sei die Bezeichnung der Partei zu ändern, angeblich ist „kommunistisch“ nicht mehr zeitgemäß, sei es, dass es notwendig sei, die politische Arbeit während der Zeit der Kämpfe einzustellen. Dabei werden dem Volk verschwommene politische Ziele und Orientierungen gegeben - „für alle gute, gegen alle schlechte“. Unsere politischen Opponenten versuchen einen Keil in die Beziehungen mit der Bruderpartei KPRF und anderen kommunistischen Parteien zu treiben. Aber wir hören nicht auf, wieder und wieder zu wiederholen – die kommunistische Partei der DVR ist offen für die Zusammenarbeit mit allen: ehemaligen Mitgliedern der Partei gleich zu welcher Zeit, gekränkten unverstandenen Mitgliedern der KPU, mit denen, die ihre Berufung in der Arbeit zur Stärkung der Staatlichkeit der DVR, der Schaffung einer Volksrepublik, das heißt einer Republik für das arbeitende Volk, sehen. Auf diesem Weg gehen wir in einer Reihe mit dem Republikoberhaupt A. W. Sachartschenko. Wir sind bereit, auch weiter die Schwierigkeiten und die Verantwortung beim Aufbau des souveränen Staates DVR zu teilen. Dies ist unsere gemeinsame Wahl und unser gemeinsamer Weg. Und gemeinsam mit den patriotischen Kräften gehend werden wir zu unserem gemeinsamen Sieg gelangen.

Unser Beitrag zur gemeinsamen Sache ist auch die patriotische Erziehung der Jugend im Bereich der Pioniere und des Komsomol, der Zusammenschluss verschiedener Kategorien von Einwohnern der Republik: Frauen – in der „Hoffnung des Donbass“, Verteidiger der Heimat – in der Union sowjetischer Offiziere.

Mehr als zwei Jahre arbeitet unsere Partei auch gezielt und intensiv an der Entwicklung der internationalen Beziehungen, vor allem mit kommunistischen und Arbeiterparteien sowie mit antifaschistischen Bewegungen. Mehr als 30 Parteien und Bewegungen unterstützen über die Kommunistische Partei der DVR unsere Republik. Allein in den letzten vier Monaten haben uns Kommunisten und antifaschistische Bewegungen aus Finnland, Dänemark, Großbritannien, der KDVR, Estland und Belgien Vorschläge für eine Zusammenarbeit geschickt. Es werden die Beziehungen zu den Kommunisten Deutschlands, Italiens, der Türkei und vieler Regionen der Russischen Föderation vertieft. Vertreter der KP der DVR haben begonnen, unsere Republik persönlich auf Foren in Europa und Lateinamerika, bei Treffen mit Diplomaten verschiedener Länder vorzustellen. Solche Beziehungen stärken das Vertrauen in unseren Kampf für das Recht auf Selbstbestimmung, verbreiten die Wahrheit über die Verbrechen des Kiewer Regimes in unserem Land, schaffen die Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit zuerst zwischen Parteien und Menschen, dann zwischen Organisationen und Unternehmen, und zukünftig auch zwischen unseren Staaten.

Liebe Genossen, unsere Republik und gemeinsam mit ihr unsere Partei sind in das vierte Jahr ihrer Entwicklung eingetreten. Die ganze Zeit musste unser Land seine Unabhängigkeit auf verschiedene Weise verteidigen. Weder der militärische Widerstand noch die diplomatischen Bemühungen haben bisher die Gewissheit für ein friedliches Leben unseres Volkes bewirkt. In den letzten Wochen und Tagen hat das verbrecherische ungesetzliche Kiewer Regime die Situation der Konfrontation mit unserer Republik fast bis zum Siedepunkt gebracht. Es fehlt nicht viel und der dreckige Brei des Nationalismus ergießt sich auch über unser Land. Viele versuchen, das Schicksal unserer Donezker Volksrepublik, das Schicksal unseres Volkes entscheidend zu beeinflussen: sowohl die USA als auch Deutschland, Frankreich, die Brüsseler EU-Beamten, Polen und noch Dutzende anderer Regierungen und Politikern. Sie versuchen, den zusammenbrechenden ukrainischen Karren mit Waffengewalt in Richtung DVR zu schieben, Russland entgegen. Russland manövriert unter dem Gewicht der Wirtschaftssanktionen und wilder Anschuldigungen für alle Fehler der Welt, die von jenen begangen worden sind, die nun die RF dessen beschuldigen. Gleichzeitig sendet Russland und seine politischen Kräfte, in erster Linie die KPRF, uns humanitäre Lieferungen, geben unseren Menschen Unterstützung und Hilfe.

In dieser Hinsicht sind wir, die Kommunisten, uns darin bewusst, dass die Russische Föderation kein riesiges Fass ist, aus dem man unendlich viele Ressourcen schöpfen kann. Es ist ein riesiges Land, doch es hat eine Menge von äußeren und inneren Problemen. Ein Teil der Bevölkerung unserer Republik hat den Wunsch, dass wir ein Teil von Russland werden. Dann würde Russland alle unsere Probleme lösen. Diese Position gießt „Öl ins Feuer“ derer, die Russland der Okkupation des Territoriums der Ukraine beschuldigen. Doch wir alle wissen, dass die von uns ausgerufene Donezker Volksrepublik eine Reaktion des arbeitenden Donbass auf die 23-jährige Herrschaft der ukrainischen Oligarchen ist, die das Volk der Ukraine bis auf das letzte Hemd ausgeplündert haben und sich gegenseitig bekriegt. Und als Werkzeuge in diesem Kampf um die verbleibenden Ressourcen wählte die Oligarchie den ukrainischen Nationalfaschismus, die wildeste Russophobie und einen plumpen Antikommunismus. Wir hier im Donbass brauchen eine solche Politik nicht. Und deshalb müssen wir, die Kommunisten, in nächster Zeit wieder und wieder unserem Volk und der internationalen Gemeinschaft erklären, dass der Ursprung der Ereignisse im Donbass die inneren Widersprüche in der Ukraine sind. Und Russland gar nichts damit zu tun hat. Wir haben den Weg des Aufbaus eines souveränen Staates gewählt. Dafür wurde im Referendum gestimmt. Unsere Parteilosungen sind „Gemeinsam mit Russland und den Staaten der

eurasischen Gemeinschaft“ und „Wer mit Russland ist, hat eine Zukunft!“ Zusammen mit, aber nicht in Russland. Und mit der Ukraine, mit dem Volk der Ukraine, könnten wir friedliche Beziehungen haben. Vormalig erklärte die UdSSR die Doktrin von der Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftssysteme. Wir schlagen vor, die Beziehungen zur Ukraine auch so aufzubauen. Wir rufen die Werktätigen der Ukraine auf, sich der Sinnlosigkeit des Krieges und des Sterbens von Werktätigen für die Interessen der Oligarchen bewusst zu werden. Der Donbass versteht das. Jetzt ist das Volk der Ukraine an der Reihe. Lasst uns aufhören, lasst uns jeder seinen gewählten Weg gehen. Lasst die Verwandten sich gegenseitig besuchen. Wir sind bereit der Ukraine Kohle zu liefern unter der Bedingung, dass die Ukraine Geld haben wird sie zu bezahlen. Wir könnten ukrainischen Speck und Fleisch kaufen, wenn es dies in der Ukraine noch gibt. Und dann lasst uns nach einiger Zeit vergleichen, wer das bessere Leben für das Volk hat. Das wird auch ein Sieg sein, aber ein Sieg in den Köpfen. Jede der heutigen Konfliktparteien wird seine Schlussfolgerungen bezüglich der Richtigkeit des gewählten Weges ziehen. Wenn die ukrainischen Machthaber uns nicht verstehen, wird dies die Ukraine und ihr leidgeprüftes Volk direkt auf den Friedhof führen.

Die Klärung und Lösung dieser und vieler anderer Fragen muss von den Kommunisten, wie auch vom gesamten Volk der DVR, in dem bevorstehenden vierten politischen Jahr geleistet werden.

Bei aller Schwierigkeit der bevorstehenden Arbeit wissen wir das Hauptsächliche – die Kommunisten standen und stehen auch gegenwärtig und in Zukunft immer an allen Wendepunkten der Geschichte bereit. Und es gibt keine Kraft, die verhindern könnte, dass das arbeitende Volk nach Befreiung der Arbeit vom Joch des Kapitals, nach sozialer Gerechtigkeit, der Beseitigung von Ungleichheit, nach Frieden und Freundschaft zwischen allen Menschen strebt.

Ich wünsche Ihnen Optimismus, Überzeugung von der Richtigkeit unserer Sache, Geduld bei der Erreichung der Ziele, gemeinsame freundschaftliche Zusammenarbeit sowie Gesundheit für Sie und Ihre Familien.

### Wpered.su: **Zu den Aufgaben des Parteijournalismus**

Referat des Sekretärs des ZK der KP DVR, Stanislaw Retinskij, auf dem VI. Plenum des Zentralkomitees und der Zentralen Kontrollkommission der Kommunistischen Partei der Donezker Volksrepublik

Genossen, wir haben wiederholt gesagt, dass der erste praktische Schritt auf dem Weg der Formierung der kommunistischen Partei die Schaffung einer republikweiten politischen Zeitung ist. „Die Zeitung ist nicht nur ein kollektiver Propagandist und Agitator, sondern auch ein kollektiver Organisator“, schrieb Lenin im Aufsatz „Womit beginnen?“. Es ist keine Übertreibung zu sagen, dass die tatsächliche Geschichte der Russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAPR) nicht seit 1898 begonnen hat, als der I. Parteitag der Partei stattfand, sondern mit der von Wladimir Lenin 1900 gegründeten Zeitung „Iskra“ (Der Funke – Anm. d. Übers.).

Im Lehrbuch „Die Geschichte der KPDSU(B) – kurzer Lehrgang“ wird direkt davon gesprochen, dass ungeachtet des stattgefundenen I. Parteitags der SDAPR in Wirklichkeit eine marxistische sozialdemokratische Partei in Russland noch nicht gebildet war.

Von dem Moment der Gründung der KP der DVR an sind schon drei Jahre vergangen. Doch die Erfahrung hat gezeigt, dass nicht alle Mitglieder der Partei die Bedeutung der Parteimedien erkennen. Ja, der Partei fehlen gegenwärtig die Mittel, um z.B. regelmäßig eine eigene Zeitung herauszugeben. Jedoch begann das ZK unter Nutzung der Möglichkeiten der

modernen Technologie, nach einigen erfolglosen Versuche regelmäßig das Nachrichtenportal „Wpered“ im Internet zu führen. Richtigerweise wird wpered.su die offizielle Webseite der Partei genannt. Laut Statistik klickt die Hälfte der Besucher direkt auf die Webseite, der Rest kommt über Soziale Netzwerke und Suchmaschinen darauf, das heißt, das sind Menschen, die zufällig darauf geraten und keinerlei Beziehung zur Partei haben.

Der Hauptunterschied zwischen der Periode der Schaffung der KP der DVR und der Periode der Schaffung der SDAPR besteht darin, dass vor mehr als 100 Jahren die Partei auf der Basis marxistischer Zirkel gegründet wurde, die schon ihre eigenen Zeitungen hatten. Mit der Gründung der „Iskra“ wollte Lenin sie alle in einem Ausgangspunkt vereinigen. Bei uns ist die Situation ganz entgegengesetzt. Vor Ort mussten Parteistrukturen neu geschaffen werden, die Kommunisten mit ihrer Erfahrung der Arbeit der KPU eingeschlossen, aber in großem Umfang traten neue Leute in die Partei ein. Daher wird in den Grundorganisationen, in Bezirks- und Stadtkomitees der Partei die politische und die Agitations- und Propagandaarbeit noch zu wenig geleistet. Besonders anfangs hat sich niemand über die Webseite „Wpered“ vereinigt. Es gab einige erfolglose Versuche, regionale Webseiten und Gruppen in Sozialen Netzwerken zu erstellen. Vor diesem Hintergrund erwartete das Zentralkomitee vom Start der Webseite der gesamten Partei eine Verbesserung der Arbeit vor Ort.

Heute, in der Etappe des Aufbaus des politischen Systems der Republik und unserer Partei können wir den regionalen Organisationen vorab keine Rezepte im Bereich des Parteijournalismus geben. Man muss unbedingt die Bedingungen beachten. Ich schlage vor, sich an Makejewka und Charzysk ein Beispiel zu nehmen, die ihre Materialien an die Webseite „Wpered“ und an die lokalen Medien senden. Ersteren gelingt es, Parteimaterial in den lokalen Ausgaben der Printmedien zu publizieren und letzteren, Videos ins Fernsehen zu bringen. Wenn es nicht gelingt, eine eigene Plattform zu schaffen, sollte man fremde nutzen. Für einen kreativen Zugang zu Agitation und Propaganda wurden und werden Vertreter dieser Stadtkomitees weitergebildet im Zentrum für politische Arbeit des ZK der KPRF.

Genossen, ich möchte auch ein persönliches Beispiel bringen. Früher einmal, vor mehr als 10 Jahren, war ich Sekretär für Ideologie des Donezker Stadtkomitees Leninschen Komsomol der Ukraine. Wir haben nicht das Oblastkomitee und erst recht nicht das ZK um Hilfe gebeten. Im Gegenteil, andere haben sich an uns gewandt. So haben wir Flugblätter vorbereitet, die dann das Oblastkomitee im ganzen Oblast verbreitet hat, mit einem Logo für T-Shirts, die für das ganze Land gedruckt wurden.

Ungeachtet aller Schwierigkeiten bei der Etablierung eines Parteijournalismus und der Verbreitung unserer Ansichten und Ideen im Inneren der Republik ist es uns gelungen, mit Hilfe der Webseite „Wpered“ bestimmte Erfolge im Aufbau von internationalen Parteibeziehungen zu erzielen. Und dies ist vielleicht wichtiger als alle zeitweiligen Schwierigkeiten. Vor der Schaffung unserer Webseite hatten die Kommunisten in aller Welt Schwierigkeiten, das Geschehen im Donbass und die Rolle der Kommunisten in diesen Prozessen zu verstehen. Deshalb mussten sie ihre Informationen aus anderen Quellen beziehen.

Jetzt ist die Situation eine andere. Unsere Ressource lesen Kommunisten aus Deutschland, Italien, Kuba und Lateinamerika, Spanien, der KDVR, Großbritannien, Schweden und natürlich aus Russland und den GUS-Staaten regelmäßig. Unsere Materialien werden auf die Webseite des SKP-KPdSU übernommen, Links zu unseren Publikationen setzen die Gruppen der KPRF in die Sozialen Netzwerke, deutsche Kommunisten übersetzen unsere Artikel für ihre Webseite, italienische Komsomolzen für die ihre, die kubanische Nachrichtenagentur druckt unsere Materialien nach. Dank „Wpered“ haben wir Kontakte hergestellt sowohl zu kommunistischen Parteien als auch zu verschiedenen linken Organisationen der EU-Staaten, die regelmäßig Solidaritätsaktionen für den Donbass durchführen. Zum Beispiel konnten dadurch, dass wir uns der Kundgebung gegen den Abriss der Denkmäler für die sowjetischen

Soldaten in Polen angeschlossen haben, Kontakte zu britischen Kommunisten hergestellt werden. Perspektivisch können solche Beziehungen helfen bei der Schaffung einer antifaschistischen Allianz, in der unsere Partei eine wichtige Rolle spielen wird. Ein erster Schritt sollte die Erstellung eines internationalen Informationsprojektes sein. Daran wird schon gearbeitet.

In diesem Zusammenhang meine ich, dass die Arbeit in diese Richtung Priorität haben sollte. Mithilfe unserer Webseite können Genossen etwas über die Geschehnisse im Donbass erfahren, über unsere Position zu bestimmten Ereignissen und, folglich, Solidarität zeigen und notwendige Hilfe leisten. Die Kommunisten haben viel beigetragen zur Proklamation der DVR. Jetzt müssen wir große Anstrengungen zur Anerkennung der Republik aufbringen. Wir haben keinen anderen Weg als den Aufbau der internationalen Beziehungen fortzusetzen, an internationalen Foren teilzunehmen und uns in einer Reihe von Fragen mit anderen Parteien zu solidarisieren. Das beste Mittel bei unseren bescheidenen Ressourcen ist die Webseite „Wpered“. Wir müssen daran arbeiten, ihr Ansehen zu erhöhen. Niemand wird in der Theorie leugnen, dass die kommunistische Bewegung international ist, doch in der Praxis vergessen wir dies in der Regel und konzentrieren uns auf innere Probleme.

Konzentrieren wir unsere Anstrengungen dorthin, wo es bereits Erfolge gibt. Heute bewegt sich der größte Teil des Publikums auch im Internet, deshalb benötigt die Partei Menschen, die für die Seite schreiben können, unsere Materialien in den Sozialen Netzwerken verbreiten und sie in andere Sprachen übersetzen. Das ist der rationellste Weg im digitalen Zeitalter. Wenn wir dies vernachlässigen, so wird unsere Partei als Partei der Vergangenheit wahrgenommen, nicht als Partei der Zukunft. Und es ist nicht wahr, dass Menschen der älteren Generation das Internet nicht nutzen. Nehmen Sie sich in diesem Sinne ein Beispiel an Eduard Borisowitsch Ljubimyj. In seinem ehrenvollen Alter schickt er regelmäßig seine Artikel an die Webseite.

Aus irgendeinem Grund ist unter den Kommunisten die Ansicht verbreitet, dass die Partei im Bereich von Agitation und Propaganda ohne gedruckte Zeitung sozusagen nicht in Erscheinung tritt.

Und in diese Richtung müssen nicht alle, aber die Hauptkräfte konzentriert werden. Ich denke im Gegenteil, wir werden nicht wahrgenommen werden können, wenn wir auch weiter unsere Webseite vernachlässigen. Niemand wird widersprechen, dass die Zeitung ein wichtiger Bestandteil des AgitProp ist, doch bei unseren bescheidenen Ressourcen müssen wir die Prioritäten richtig setzen. Stellen wir uns zunächst die Frage, welches Resultat wir von der Herausgabe einer Zeitung erwarten! Seinerzeit gab die KPU ein Dutzend Zeitungen heraus, die regionalen nicht mitgezählt. Das war gerechtfertigt. Erstens war die Partei im Wahlprozess vertreten, deshalb konnten mithilfe der Zeitungen breite Kreise erreicht werden, zum Beispiel mit dem Wahlprogramm und anderem. Daher war es möglich, neue Mitglieder hinzuzuziehen und in den Wahlprozess einzubeziehen. Zweitens führte die KPU nicht nur an Feiertagen Kundgebungen durch, sondern auch bei Tariferhöhungen, Leistungskürzungen und anderem. Die Position der Partei zu diesen Themen spiegelte sich in den Printmedien wider. Dies erreichte besonders ältere Menschen und sozial nicht geschützte Unterschichten. Und drittens verfügte die KPU über Ressourcen und Erfahrung.

Genossen, eine Zeitung ist eine viel ernstere Sache als eine Webseite. Letztere kann es sich erlauben, Materialien nicht systematisch zu veröffentlichen, erstere nicht. Auf einer Webseite, die keine großen Ausgaben erfordert, können die Prinzipien erarbeitet werden, die unverzichtbar für die Arbeit an einer Zeitung sind, insbesondere das Organisieren einer systematischen AgitProp-Arbeit vor Ort. Diese Fragen kamen auch in der KPU früher auf. Doch wir wissen: Wer nicht arbeiten möchte, sucht immer nach einem Grund, doch wer es möchte, der sucht nach Möglichkeiten.

Die nächste Frage ist das Füllen der Webseite. Lenin schrieb: „Schließlich benötigen wir unbedingt eine politische Zeitung. Ohne politisches Organ ist eine Bewegung im modernen Europa, die ihren Namen als politische Bewegung verdient, undenkbar. Ohne dies ist unsere Aufgabe absolut nicht zu erfüllen: alle Elemente der politischen Unzufriedenheit und des Protestes zu bündeln und mit ihnen die revolutionäre Bewegung des Proletariats zu bereichern“ (W. Lenin)

Ernsthafte Artikel zu politischen Themen haben wir nicht sehr viele. Bestenfalls sind es Artikel zu Geschichtsthemen. Uns fehlen Materialien, die die aktuelle Situation widerspiegeln, analytische Materialien zu aktuellen Problemen des Aufbaus der DVR, zu internationalen Aspekten, die die Lage der Republik beeinflussen. Schreiben kann man natürlich über verschiedene Probleme, doch die Hauptsache ist, dass die Kommunisten Wege zu deren Bewältigung aufzeigen müssen.

Abschließend möchte ich feststellen, dass es von uns abhängt, wie unser Zentralorgan sein wird. Lenin bemerkte in seinen letzten Publikationen, dass die Kommunisten vieles beginnen, aber am Ende nicht eines davon beenden. Lassen Sie uns zuerst unsere Webseite ausbauen, lassen Sie uns eine Gruppe aus Journalisten bilden und uns gründlich auf die feierlichen Veranstaltungen vorbereiten, die anlässlich der Hundertjahrfeier der Großen sozialistischen Oktoberrevolution stattfinden werden. Es ist zu empfehlen, dass Vorträge vorbereitet werden über die Ergebnisse der Arbeit der Parteiorganisationen in den letzten drei Jahren und über die Anwendung der revolutionären Erfahrungen der Bolschewiki in der heutigen Wirklichkeit gesprochen wird. Dies wird gar kein schlechter Indikator dafür sein, auf welchem Niveau wir Aufgaben im Zusammenhang mit dem Parteijournalismus lösen können.

(gekürzt veröffentlicht)